

Indien und die Hansestadt Hamburg

Die Handelskammer zu Hamburg residiert in einem beeindruckenden Gebäude. Beeindruckt zeigte sich auch ein Teilnehmer der Indien-Veranstaltung am 10.11.2008, der meinte, er wäre in einen Sitzungsraum der UNO hineingelaufen und nicht zu einer Info-Veranstaltung der IHK Hamburg und des German Indian Roundtable (GIRT) Hamburg. Die Gästeliste paßte aber zum Glück zum Ambiente und spiegelte die Wichtigkeit der deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen wieder. Neben der indischen Botschafterin, Ihrer Exzellenz Meera Shankar, war auch der Staatssekretär des indischen Finanzministers anwesend, was die guten Kontakte der Veranstalter nach Indien unterstreicht. Die Rednerliste und viele interessierte Gäste aus der Wirtschaft komplementierten die Veranstaltung, die den Auftakt der hamburgischen India-Week darstellte.

Die Rednerliste war lang und wenn Sie es interessiert, schreiben Sie mir eine Mail und ich kann Ihnen gerne einen Auszug aus der Liste zuschicke. Nicht alle Beiträge hatten die gleiche Relevanz für die Besucher, was sicherlich auch der Tatsache geschuldet ist, daß es große kulturelle Unterschiede bezüglich der Gestaltung von Redebeiträgen bei offiziellen Veranstaltungen wie diesen gibt. Die Möglichkeit des informellen Pausengesprächs sollte jeder wahrnehmen, der bestimmte Infos haben möchte. Zum Glück hatten die Veranstalter aber auch darauf Rücksicht genommen und die Kaffee- und Lunchpausen entsprechend dimensioniert.

Von den anwesenden Bankern wurden den indischen Geldinstituten sehr gute Noten gegeben. Durch ihr konservatives Handeln haben sie die Bankenkrise erstaunlich gut überstanden. Die indische Wirtschaft bleibt weiter stark, obwohl natürlich auch der Sensex in den letzten Wochen Verluste hinnehmen mußte. Der Wind ist jedenfalls noch lange nicht raus, nur weil das indische Wirtschaftswachstum ein paar Prozentpunkte nach unten korrigiert werden muß.

Neben den zahlreiche Vorträgen zu den rechtlichen und kaufmännischen Aspekten einer Firmengründung in Indien hatte diese Veranstaltung auch einen anderen Fokus: Was treibt indische Firmen nach Deutschland und welche Bedingungen finden sie hier vor? Das Interesse Indiens an Deutschland steigt weiter. Dipl. Kfm. Rajnish Tiwari von der [TUHH](#) stellte [eine Studie](#) vor, in der indische Firmen befragt wurden, die sich in Deutschland angesiedelt haben.

Die Grundstimmung sei insgesamt sehr positiv. Nähe zu den Kunden, gute Produktionsbedingungen und die Infrastruktur im Herzen von Europa gehörten zu den wichtigsten Gründen, warum indische Firmen sich in Deutschland angesiedelt haben. Als Herausforderung haben die meisten Befragten interkulturelle Unterschiede im Arbeits- und Kommunikationsverhalten gesehen.

Da sich Mindset India sowohl an deutsche wie auch an indische Unternehmen richtet, fand ich die Studie, die die erste ihrer Art war, natürlich hoch interessant. Von unseren indischen Seminarteilnehmer haben wir oft von ihrer lieben Not mit ihren deutschen Teammitglieder, Chefs und Kunden gehört. Von ihrer Warte aus betrachtet sind wir Deutschen ein nicht immer leicht zu handhabendes Völkchen, das von seiner Art zu kommunizieren und zu arbeiten schwer überzeugt ist. In meinen Seminaren werde ich oft mit der Überzeugung konfrontiert, daß die globalisierte Welt eine einheitliche Kommunikationskultur annehmen wird. Diese Kommunikationskultur wird schnell direkt, sachorientiert und effizient sein so wie viele Deutsche gerne kommunizieren. Mein Einwand ist dann, daß wir es im arabischen und asiatischen Raum mit jahrtausendalten Geschäftskulturen zu tun haben, die ihre eigene Dynamik und Kommunikationsformen haben. Natürlich werden sich indische Geschäftsleute, die in Deutschland Fuß fassen möchte, sich an die hiesigen

Beitrag vom 14.11.2008

Kommunikationsformen und Gepflogenheiten im Geschäftsleben anpassen müssen. Wenn deutsche Unternehmen in Indien aktiv werden wollen, wird diese Anpassungsleistung von ihnen erwartet werden. Die Bereitschaft und die Fähigkeit solche Anpassungsleistungen zu erbringen, können über den Erfolg einer Unternehmung in einem Land entscheiden.